



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Grosstoer Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenburg Zweigstelle
Wildbad. — Verleger: Engelhardt & Co., Wildbad.
Flotzbeimer Gewerbetreibend. — Vertriebspreis 20 Pf.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Beilagenpreis 50 Pf.
Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Zustellung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigen
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geson-
dere Bedingungen notwendig sind, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon 174. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 65

Fernruf 479

Mittwoch, den 19. März 1930

Fernruf 479

65. Jahrgang.

Die Flottenkonferenz am Umfippen

Sechs Wochen — und so gut wie nichts erreicht. Höchstens, daß ein Dreimächte-Übereinkommen, nämlich zwischen Amerika, England und Japan zustande kommt — und auch das ist noch keineswegs sicher. Jedenfalls tut Frankreich nicht mit. Hat doch Briand erst kürzlich erklärt, Frankreich sei nicht in der Lage, auch nur eine einzige Tonne von dem Tardieu-Programm abzustreichen. Dieses fordert 724 000 Tonnen oder zuzüglich von 120 000 Tonnen Neubauten bis Ende 1936 nicht weniger als 844 000 Tonnen. Das bedeutet gegenüber Italien ein Verhältnis von 7:4, während Italien auf Flottengleichheit mit Frankreich besteht. Für letztere kann sich Italien auf ein Telegramm berufen, das 1921 während der Washingtoner Flottenkonferenz der damalige französische Ministerpräsident Briand an die französische Abordnung richtete und in dem die Pariser Regierung nichts gegen eine Flottengleichheit mit Italien einzuwenden hatte.

Nur in einem Fall will Frankreich von seinem ungeheuerlichen Anspruch absteigen, nämlich, wenn Amerika und England den Frieden auf dem Mittelmeer verbürgen, also ein sog. „Mittelmeer-Locarno“ eingehen. Hieron will natürlich Amerika, das seit Versailles sich immer mehr von Europa zurückzog, nichts wissen. Es hat noch die Nase voll vom Weltkrieg und ist herzlich froh, wenn es nicht mehr in europäische Händel verwickelt wird — bekanntlich ein Hauptgrund, der Washington veranlaßt hat, dem Völkerbund, einer Schöpfung seines Präsidenten Wilson, nicht beizutreten. Und England? Das hat genug, mehr als genug von dem deutsch-französischen Locarno. Man kann sich dem Gefühl nicht entziehen, als ob es seine Einbeziehung in diesen Garantievertrag schon bitter bereut hätte. Jedenfalls will es nicht zum zweitenmal sich binden lassen. Eine französische Verständigung mit Italien über Tunis, Tripolis und die Adria stände jedoch in der Luft, wenn sie nicht von Amerika oder England getragen würde.

Somit ist die Flottenkonferenz haarfarrig an der Grenze des Scheiterns angelangt. Das spürt am allerbesten Frankreich selbst und bestrebt sich jetzt schon, den schwarzen Peter der Schuld Amerika, England und Italien zuzuschieben, nach dem alten wohlbewährten Rezept: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Hoffentlich gelingt ihm sein Vorhaben diesmal nicht. Trotz aller Schlaueit Briands, dieses Großmeisters der Diplomatie, wird alle Welt den Schuldigen dort suchen und finden, wo er wirklich steckt, nämlich in Paris.

Aber ist denn wirklich gar nichts erreicht worden? Oder hat man vielleicht doch eine „humanisierende“ der Tauchbootwaffe erzielt? Ist nicht wenigstens die „angelsächsisch-freundliche“ erreicht und damit im Sinn des Kelloggpatentes der Weltfriede einigermaßen gesichert worden? Auch das steht nicht über allen Zweifeln. Ein französisch-italienischer Streitfall könnte leicht andere Mächte, vielleicht sogar England, in den Strudel hineinzerren.

Man hat nach Ende des Weltkriegs in die Welt hinausgerufen: „Vorbei die unfeligen Zeiten der geheimen Diplomatie! Das Schicksal der Völker wird jetzt auf Konferenzen entschieden.“ Und diese schossen wie Pilze aus dem Boden. Man kann das letzte Jahrzehnt füglich das „Zeitalter der Konferenzen“ taufen. Ohne die verschiedenen Konferenzen zweiter Garnitur sind es seit dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 sechsundzwanzig Konferenzen, die meist für Deutschland recht verderblich waren, soweit sie überhaupt ein positives Ergebnis hatten. Aber ist so gar viel Positives mit diesem neuen Instrument erreicht worden? Die Frage ist nicht schwer zu beantworten. Am Ende entschelden doch die eisernen Tatsachen. So schrieb vor ein paar Tagen der bekannte englische Publizist Garvin im „Observer“:

Eine gefährliche Lösung

Mac Donald hat es in den letzten Gesprächen mit Tardieu und Briand bestimmt abgelehnt, England in ein „Mittelmeer-Locarno“ verwickeln zu lassen, dagegen hat er, wie es heißt, in englischer Manier die französischen Forderungen auf anderer Leute Kosten, nämlich Italiens, zu befriedigen versucht. Das Verhältnis der französischen zur italienischen Kriegsslotte soll wie 3 zu 2 sein. Ob Italien zustimmt, ist zweifelhaft, noch am letzten Samstag forderte Italien die unbedingte Flottengleichheit, nur in der Tauchbootfrage wollte es Frankreich ein gewisses Mehr zugestehen.

Tagespiegel

Der Reichstag hat den § 6 des Republikshühgegesetzes (Beschimpfung verstorbenen Reichspräsidenten oder Minister) mit 265 gegen 151 Stimmen angenommen. § 10, der die Auflösung von Vereinen behandelt, wurde mit 266 gegen 148 Stimmen angenommen. In der Schlussabstimmung wurde das Republikshühgegesetz mit 265 gegen 150 Stimmen unter lebhaften Protesten der Kommunisten angenommen. Dafür stimmten nur die Regierungsparteien, dagegen alle Oppositionsparteien. Der Antrag der Kommunisten und der Deutschnationalen, die Verkündung des Gesetzes für zwei Monate auszusetzen (zur Annahme des Antrags genügt ein Drittel der anwesenden Abgeordneten) wurde mit 255 gegen 120 Stimmen abgelehnt, da die Wirtschaftspartei sich nicht beteiligte. Das Ministerpensionsgesetz wurde in der Schlussabstimmung mit 340 gegen 70 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Auf den telegraphischen Bericht des Norddeutschen Lloyd an den Herrn Reichspräsidenten über die gelungene Probefahrt des Schnelldampfers „Europa“ hat der Reichspräsident v. Hindenburg dem Lloyd telegraphisch die besten Glückwünsche ausgesprochen.

Die spanische Regierung hat beschlossen, dem verstorbenen General Primo de Rivera ein Staatsbegräbnis mit den Ehren eines Feldmarschalls zu bereiten.

Nach einer Meldung aus Washington wird die Westküste der Vereinigten Staaten voraussichtlich zwei Landungshallen für Zeppelinluftschiffe in Kalifornien erhalten.

Dagegen ist man in England, nach einer Bemerkung der „Times“, geneigt, wenn Frankreich seine England interessierenden Seerüstungen mäßigt, ihm Zugeständnisse bezüglich der Landrüstungen zu machen, die England mehr oder weniger gleichgültig sind. Dabei handelt es sich vor allem darum, die ungeheuren ausgebildeten Reserven Frankreichs nicht als „Kriegsrüstung“ zu betrachten. Damit wäre man also glücklich an dem Tauchgeschäftsangelangt, die gefährlichste und schlimmste Lösung der von Frankreich gemachten Schwierigkeiten. Dann wäre ein großes Ziel der Franzosen erreicht.

Japan doch nicht einverstanden

Die japanische Admiralität teilt der United Press mit, daß der von Amerika in London gemachte Vorschlag für Japan nicht annehmbar sei. Danach sollte bekanntlich von 10 000 Tonnen Kreuzern Japan mit 60 Prozent der entsprechenden Schiffsbestände Amerikas und Englands sich begnügen, während Japan 70 Proz. verlangt.

Neue Nachrichten

„Eine neue Aera“

Berlin, 18. März. Das führende Blatt des Zentrums, die „Germania“, schreibt: Nachdem die Younggesetze angenommen sind, würde das große Opfer nutzlos sein, wenn wir nicht entschlossen wären, eine neue Aera in unserm politischen Handeln einzuleiten. Deutschland werde alles daransetzen, die übernommenen Verpflichtungen auszuführen, aber es werde sich niemals das Recht nehmen lassen, immer wieder zu betonen, daß dieser Wille an der wirtschaftlichen Möglichkeit seine Grenze habe und daß die moralische Verantwortung nicht bei denen liege, die den Youngplan angenommen haben, sondern bei der Gegenseite, den Gläubigermächten, die ihn erzwingen haben. Die eine Frage sei nun, ob man dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft die Freiheit der Entfaltung geben werde, die sie unter der Herrschaft des Youngplans brauchen; die andere Frage: ob man Deutschland nun endlich vor aller Welt von dem ungerächtesten Vorwurf, den man einem Volk je zugezogen hat, und dem moralischen Makel der Auleinschuld befreien werde. Die Inangabeung des Youngplans könne nur ein Abschnitt sein auf Deutschlands dornigem Weg zur vollkommener Befreiung von allen politischen Fesseln, die ihm ein ungerechtes Diktat geschlagen habe. Brünnings Wort, daß wir für die Zukunft mit manchen Methoden und Hoffnungen der Außenpolitik brechen müssen, bedeute keine Aufgabe der grundsätzlichen Linie der Verständigung, aber er bestimme die Loslösung von manchen Traumgebilden. Das Rheinland sei „befreit“, aber die staatsrechtliche Gleichstellung des Rheinlands sei auch im Haag nicht erreicht worden.

Zur Innenpolitik sagt die „Germania“, es gehe um die Frage, ob der Reichstag selbst die Kraft aufzubringen vermöge für die Reformen, die in staatspolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht getroffen werden müssen. Wenn er zögere oder nicht den Mut aufbringe, größte Verantwortung zu tragen, dann werden sich in der Tat die starken

Zweifel am parlamentarischen System durch das ganze Land fortpflanzen. Auch in der Innenpolitik werde man mit manchen Methoden brechen und vielleicht auch manche Wege ändern müssen.

Gut und schön, nur hätte dies alles schon im Haag und vor der Annahme der Younggesetze gesagt werden sollen.

Ein Ausschuss zur Bekämpfung des Kommunismus

Berlin, 18. März. Etwa 60 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens waren am letzten Freitag in den Räumen des hiesigen Herrenklubs zusammengekommen, um die Frage der Bekämpfung des Kommunismus in Deutschland, sowie des Bolschewismus im allgemeinen zu besprechen. Den Hauptvortrag hielt der frühere Kabinettschef des letzten Kaisers, Herr von Berg-Marklinen. An der Erörterung beteiligten sich namentlich der Zentrumsabgeordnete von Bapen, sowie der frühere Reichswehrminister Bessler. Anwesend waren u. a. der neue Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber, sowie der Kulturpolitiker des Zentrums, Universitätsprofessor Prälat Dr. Georg Schreiber, ferner Reichsbankpräsident Dr. Luther und Bankdirektor Melchior aus Hamburg. Man beschloß, einen Ausschuss einzusetzen, dem auch der Vorsitzende des Zentralkomitees der Deutschen Katholikentage, Fürst Alois von Löwenstein, angehören wird.

Noch keine Einigung über die Landwirtschaftsfragen

Berlin, 18. März. Die gestrigen Verhandlungen von Vertretern der Regierungsparteien — die Demokraten nahmen nicht teil — über die schwebenden landwirtschaftlichen Fragen dauerten bis in die späten Abendstunden und wurden heute vormittag fortgesetzt. Die Deutsche Volkspartei lehnte das vom Zentrum und der Sozialdemokratie befürwortete Maismonopol ab und schlug vor, die Maisinfuhr mit dem gleichzeitigen Bezug von inländischen Erzeugnissen in einem bestimmten Verhältnis zu verknüpfen.

Bei der Besprechung der Arbeitslosenversicherung erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, seine Partei stimme der Verlängerung der Beitragserhöhung auf 3 1/2 v. H. für das ganze Jahr zu, dann aber müsse der Beitrag wieder auf 3 v. H. zurückgeführt werden. Die Arbeitslosenversicherung müsse den Fehlbetrag durch Reformen selbst decken. (Die Beitragserhöhung auf 3 1/2 v. H. war ursprünglich nur bis 30. Juni 1930 gefordert und be-willigt worden.) Die Sozialdemokraten bekämpften den Vorschlag der Volkspartei. Auch über andere Steuerfragen der Finanzreform wurde noch keine Annäherung zwischen den Parteien erzielt.

30 Millionen für Ostbefestigungen

Berlin, 18. März. Der Reichsfinanzminister hat den Reichshaushaltsplan dem Reichsrat zugeleitet. Nach dem „D. Z.“ wird im Vorwort zum Haushalt des Reichswehrministeriums ausgeführt, daß sich die Forderung des Reichswehrministers bei der Beratung des vorjährigen Haushaltsplans, es müsse sich um eine einmältige Kürzung handeln, nicht verwirklichen lasse. Es sei nicht möglich gewesen, die Zuschusssumme von 707 Millionen des Jahres 1928 wieder zuzubilligen. Der Gesamtzuschuß für 1930 könne nur auf 700 Millionen RM. bemessen werden. Das bedeutet für das Reichswehrministerium die Notwendigkeit, 35 Millionen RM. einzusparen.

Bemerkenswert ist, daß der Haushalt des Reichswehrministeriums die Vorbemerkung enthält: „Die Reichsregierung hält hienach weitere Abstriche nicht für möglich. Für Maßnahmen zur Verbesserung der Landesbefestigungen werden insgesamt 30 Millionen RM. angefordert. Der angelegte Betrag von 2,25 Millionen ist nur ein erster Teilbetrag.“ In der Erläuterung für diese Summe heißt es: „Die geänderte Grenzführung des Reichs im Osten erfordert im Anschluß an die vorhandenen Befestigungsanlagen besondere Maßnahmen, die nach Abschluß der auf Grund der Pariser Abmachungen vom Januar 1927 eingeleiteten Ermittlungen nunmehr in Angriff genommen werden müssen.“ Irgendwelche Bemerkungen über das Panzerschiff B, Ersatz Vorbringen, finden sich im Haushalt der Reichsregierung nicht — die Reichsregierung scheint aus politischen Gründen auf das zweite Panzerschiff verzichtet zu haben. Dahingehende Zusagen sollen bekanntlich im Haag gemacht worden sein.

Wissenschaftliche Versuche an Menschen

Berlin, 18. März. Im Reichsgesundheitsamt ist die Frage, inwieweit wissenschaftliche Versuche an Menschen zulässig sind, beraten worden. Auf Grund von verschiedenen Entschärfungen wurde die Unentbehrlichkeit solcher Versuche für die Fortschritte in der Erkennung, der Verhütung und der Heilung von Krankheiten anerkannt, andererseits die beson-

dere Verantwortung, welche die Vornahme solcher Versuche dem Arzt auferlegt, betont. Die vom Reichsgesundheitsrat empfohlenen Richtlinien werden dem Reichsministerium des Innern vorgelegt werden. Der etwa notwendige Erlaß besonderer Anordnungen würde den Landesregierungen überlassen bleiben.

Widerstand der Bauern auf Rügen

Puttbus, 18. März. Wegen rückständiger Zahlungen sollte gestern in Grabitz (auf der Insel Rügen) das Inventar eines Bauernhofes versteigert werden. Etwa 500 Bauern hatten sich eingefunden und den Versteigerungsakt vollständig besetzt. Es wurde kein Angebot gemacht. Als der Gerichtsvollzieher Ausgebote machen wollte, wurde das Deutschlandlied gesungen, so daß er nicht zum Wort kam. Ein Vertreter des Stralsunder landw. Ein- und Verkaufvereins, für den die Versteigerung stattfinden sollte, wurde verprügelt, als er ein Angebot machte, und er entkam nur mit Hilfe eines Landwirtsführers. Dann gingen die Bauern ruhig nach Hause. Da noch viele landwirtschaftliche Zwangsversteigerungen bevorstehen und die Erregung der Bauern sehr groß ist, wird die Lage als ernst angesehen.

*

Gründung einer deutsch-polnischen Handelskammer

Breslau, 18. März. Nachdem nunmehr der Handelsvertrag mit Polen unterzeichnet ist, hat der im Mai 1926 gegründete deutsch-polnische Wirtschaftsband mit dem Sitz in Breslau nach Fühlungnahme mit den maßgebenden Wirtschaftsvertretungen seine Umwandlung in eine deutsch-polnische Handelskammer vollzogen. Vorsitzender ist der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Breslau und Mitglied des Reichswirtschaftsrats Dr. Grund.

Die Türkei vor dem Bankrott?

Angora, 18. März. Reuter meldet aus Angora: Es ist zu erwarten, daß die türkische Regierung ausländische Ratgeber heranziehen wird, um die Finanzen des Landes wiederherzustellen. Die britischen und französischen Vertreter des Rats der ausländischen Inhaber türkischer Obligationen hätten sich in Angora davon überzeugt, daß die Lage schlimmer sei, als erwartet wurde. Sie sollen der Meinung sein, die Türkei werde weder ihre internationalen, noch andert erhebliche Verpflichtungen erfüllen können.

Die Reichsregierung ersucht um Aufklärung

Berlin, 18. März. Nach der „Germania“ hat die Reichsregierung wegen einer Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held auf einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei in München am Samstag, in der er die Haltung der Reichsregierung zur Frage des Youngplans mit den schärfsten Ausdrücken tadelt, den Reichskanzler beauftragt, in München um die „dringend notwendige Aufklärung“ zu ersuchen.

Nach dem Bericht des Berliner „Tag“ vom 16. März soll Dr. Held gesagt haben, „er sei überzeugt, daß auch fernhin die Finanzklamperei in der deutschen Reichsregierung nicht aufhöre. Privatrechtlich betrachtet, sei ein Verfahren, in so leichtfertiger Weise einen Schuldvertrag wie den Youngplan zu unterzeichnen, mit Gefängnis als Bestrafung zu bedrohen. Denn es sei ausgeschlossen, und das müsse die Reichsregierung wissen, daß dieser Tributplan jemals erfüllt werden könne.“

Die Anfrage bei Dr. Held hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, ergeben, daß dieser Teil seiner Rede völlig entstellt wiedergegeben worden sei. Dr. Held habe es mit Entrüstung verneint, derartige Redewendungen gegen die Reichsregierung gebraucht zu haben. Auch die bayerische Presse enthält in ihren Berichten über die Münchener Tagung nichts von solchen Angriffen gegen die Reichsregierung.

Württemberg

Stuttgart, 18. März.

Tagung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Unter dem Vorsitz von Erzengel Dr. Schmidt-Ott fand am Sonntag im Hörsaal des physikalischen Laboratoriums der Technischen Hochschule in Stuttgart die offizielle Tagung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft statt. Der Tagung am Sonntag wohnten außer einer Reihe von Gelehrten und Wissenschaftlern zahlreiche Männer aus der Wirtschaft, Parlamentarier und Vertreter der Regierung, auch Staatspräsident Dr. Bolk an. Professor Schenk be-

richtete über die Erfolge der Metallforschung, speziell auf dem Gebiet der Edelmetalle. In fünfjähriger Tätigkeit sei im Interesse der Industrie mancher Fortschritt erzielt worden. Der Verlust an Kost betrage z. B. jährlich mehr als eine Million Mark. Durch intensive Zusammenarbeit auf diesem Gebiet sei sehr viel erreicht worden. Professor Dr. Blocher habe sehr viel erzielt. Die in Württemberg geleisteten Arbeiten würden von der Notgemeinschaft stark unterstützt. Aus den Darlegungen der Fachleute, Dr. Kienle-Schwenningen, und Dr. Junghans-Schramberg, kam deutlich die Wertschätzung dieser Forschungsarbeiten zum Ausdruck. Es wurde nachgewiesen, daß die private Wirtschaft nicht in der Lage sei, diese intensive Forschungsarbeit zu betreiben. Was auswärtige Staaten, insbesondere Frankreich, Schweiz und Italien, für Forschung und technische Entwicklung aufbringen, gehe weit über die deutschen Leistungen hinaus. Professor Regele stellte drei Aufgabengebiete als besonders vordringlich für die wissenschaftlichen Arbeiten heraus. Einmal das Metallurgische, Schaffung geeigneten Werkstoffes, Institut für Zeitmessung mit entsprechenden Instrumenten und die Geologie des Lithons und der damit zusammenhängenden technischen Stoffe. Die würt. Regierung wurde um Unterstützung bei der Lösung dieser Aufgaben in Verbindung mit der technischen Notgemeinschaft angegangen.

Tagungen. Im nächsten Vierteljahr finden hier 60 Tagungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen statt.

Landespartei des Zentrums. Der Landesparteitag der Würt. Zentrumspartei findet am 23. und 24. März im katholischen Vereinshaus statt. Am Sonntag ist eine Sitzung des Landesparteiausschusses, der ordentliche Parteitag ist am Montag mit folgender Tagesordnung: Geschäftsbericht, Wahl des Landesvorstands, politische Referate: „Ueber die politische Lage im Reich“, Referent Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning-Berlin oder Staatspräsident Dr. Bolk, und „Ueber die politische Lage im Land“, Referent Abg. Bock-Rottweil.

Hausdurchsuchungen bei Nationalsozialisten. Der „Bötsche Beobachter“ in München, Hitlers Blatt, bringt folgende Meldung aus Stuttgart vom 15. März: Heute morgen erschienen bei dem SA-Führer von Württemberg, dem Herrn von Jagow, in seiner Wohnung in Stuttgart mehrere Kriminalbeamte und nahmen auf Anordnung des Oberreichsanwalts eine Hausdurchsuchung vor. Es wurde keinerlei belastendes Material gefunden und nichts beschlagnahmt.

Noch ein Todesopfer des Bärenschinkens. Ein Prokurist der Firma Bleyle hier, der auch von dem unseligen Bärenschinken gegessen hatte, ist an Trichinose gestorben, ein anderer Kaufmann liegt schwer krank darnieder. Auch der Inhaber des betreffenden Restaurants, seine Frau und seine Tochter sind schwer erkrankt. Von dem Schinken sollen am Freitag 50 Portionen ausgegeben worden sein.

Cannstatt, 18. März. Die Gefährdung der Sulzquelle. Die Mineralquelle im Sulzquellenbad Cannstatt fließt zurzeit so schwach, daß der Wasserstand nur eine Höhe von 70-80 Zentimeter erreicht. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob das Bad im kommenden Sommer geöffnet werden kann. Wie sich der Wasserzufluß nach der Aufstauung des Neckars durch das neue Wehr bei der Königs-Karls-Brücke, die für Mai oder Juni dieses Jahres in Aussicht genommen ist, bei dieser Quelle und im übrigen Cannstatter Mineralquellengebiet gestalten wird, muß abgewartet werden. Von einer Vertiefung des Beckens im Sulzquellenbad, sowie von Bohrversuchen soll zunächst Abstand genommen werden, bis übersehen werden kann, wie sich die Ergebenheit der Quelle weiterentwickelt.

Aus dem Lande

Sielmingen a. d. F., 18. März. Streithändel. Abends gerieten hier einige junge Leute vor einer Wirtschaft in Streithändel, wobei einer schwer verletzt und einem andern ein Arm abgeschlagen wurde.

Jplingen, O.A. Vaibingen, 18. März. Feuer. Sonntag abend brach in einem Schuppen (frühere Ziegelei) Feuer aus, dem der ganze Schuppen mit den darin aufbewahrten Heu- und Strohpörräten zum Opfer fiel.

Heilbronn, 18. März. Todesfall. Unerwartet rasch ist im 56. Lebensjahr Ratskellnerwirt Fritz Rüdener aus dem Leben geschieden. Den Ratskeller leitete er 27 Jahre.

Hypotheken-Gelder - Baukredite
rasch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461-53

Hall, 18. März. Verurteilung. Der Notariatspraktikant Gottlieb Vierling von Obersteinach, der seinerzeit aus Eifersucht die Stenotypistin Wiedenmann durch 16 Messerstiche schwer verletzt hatte, wurde vom Gericht wegen versuchten Totschlags und Bedrohung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 9 Monate Untersuchungsfrist, sowie Ertragung der Kosten einschließlich derjenigen der Nebenklage verurteilt. Der Oberstaatsanwalt hatte 1 Jahr 8 Monate beantragt.

Oehringen, 18. März. Brand. Im benachbarten Geiselhardt brannte das Wohnhaus des Gustav Vogelmann vollständig ab. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7-8000 Mark, der Mobiliarschaden dürfte sich auf mehrere 1000 M. belaufen.

Langenburg, O.A. Gerabronn, 18. März. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Stadtschultheiß Otto Lang mit 522 Stimmen von 534 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Wassersalgen O.A. Aalen, 18. März. Ein Kalb gestohlen. Samstag nacht wurde dem Bauern Anton Schneider in Heißenberg ein 5 Wochen altes Kahlalb aus seinem unverschlossenen Viehstall entwendet und in der etwa 200 Meter entfernt liegenden Sanbarge abgeschlachtet. Haut mit Kopf, Füße und Eingeweide ließen die Täter am Abschlagort liegen. Nach den vorhandenen Fußspuren kommen zwei Personen als Täter in Frage.

Kirchheim u. T., 18. März. Schwere Unfall beim Segelfliegen. Am Sonntag wurde der Segelflieger Schüler Fritz Sigel aus Bissingen am Hohbühl das Opfer eines Unfalls. Nach einem schon gelungenen Flug wollte Sigel landen. Er hatte sein Flugzeug schon beinahe auf dem Boden aufgesetzt, als plötzlich eine Windböe das Flugzeug drehte und es gegen einen Baum trieb. Das Flugzeug, das bekannte Bissingener „Peterle“, wurde vollständig zertrümmert. Sigel wurde an den Baumstamm geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch, einen Nasenbeinbruch und einen Kieferbruch. Er wurde mit dem Sanitätsauto zunächst ins Bezirkskrankenhaus Kirchheim eingeliefert; von hier aus mußte er alsbald in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Reutlingen, 18. März. Zusammenlegung der Gemeinden Oberhausen und Unterhausen? Die Frage der Zusammenlegung der Gemeinden Oberhausen und Unterhausen wird in den beiden Gemeinden schon seit längerer Zeit lebhaft erörtert. Das Oberamt hat einen Entwurf für einen Eingemeindungsvertrag ausgearbeitet, wonach beide Gemeinden künftig den Namen Oberhausen führen sollen. Das Oberamt errechnet eine Ersparnis am Verwaltungsaufwand von 5000 Mark. Am Sonntag fanden nun in beiden Gemeinden Versammlungen statt, um zu der Frage Stellung zu nehmen. In Oberhausen wurde beschlossen, das Ergebnis der Versammlung in Unterhausen abzuwarten und den Gemeinderat dann zu weiteren Schritten zu ermächtigen. Die Versammlung in Unterhausen kam zu dem Ergebnis, daß am kommenden Sonntag eine Bürgerabstimmung auf dem Rathaus stattfinden soll, damit der Gemeinderat die wahre Meinung der Bürgerschaft kennen lerne.

Tübingen, 18. März. Frühjahrsversammlung des Schwäb. Albvereins. Der Schwäb. Albverein veranstaltete am Sonntag im Waldhorn unter Vorsitz von Prof. Dr. Rägele seine Frühjahrsversammlung. Der Vorsitzende teilte in dem Jahresbericht für 1929 mit, daß manchen Verlusten in der Mitgliederzahl auch wieder Gewinne gegenüberstehen. Ein besonderes Ereignis war der Bau des Volkmarsturms. Ein Vorschlag, die schwäbische Alb in schwäbische Schweiz umzutauften, wurde selbstverständlich abgelehnt. Den Rechnungsbericht erstattete Oberrechnungsrat Widmann. An Einnahmen sind 146 230 RM. zu verzeichnen; die Ausgaben stellten sich auf 147 934 RM. Zurzeit zählt der Verein über 40 000 Mitglieder. Am 1. Juli wird die Schriftleitung der Blätter des Schwäb. Albvereins von Studienrat Dr. Haug-Rottenburg übernommen werden.

Flugzeugabsturz. Der technische Assistent von der Heide von der Fliegerschule der Deutschen Luftfahrt G.m.b.H. in Böblingen stürzte zusammen mit dem Übungsschüler Rhesse heute vormittag 10.30 Uhr zwischen Reutlingen und Tübingen mit dem Flugzeug Flamingo D 1650 ab. Von der Heide wurde leicht, der Übungsschüler Rhesse schwer verletzt. Beide wurden in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Sickenhausen, O.A. Tübingen, 18. März. Ein Mann, der nie einen Arzt brauchte. Dieser Tage trug man den ältesten Bürger von hier, Martin Sepbold, zu Grabe. Er erreichte, wie sein Vater, das hohe Alter von

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Behren.

Hasso weiß nicht, ob er lachen soll oder nicht, zieht aber zur Sicherheit ein undefinierbares Gesicht, das die Mitte hält zwischen Toleranz und Zurechtweisung, und der Uebelthäter macht wieder die Bemerkung, daß junge Ehepaare in manchen Punkten ungenießbar sind. Im ganzen ist er aber sehr zufrieden mit seiner Inspektionsreise, als er durch die warme Juninacht, bequem im Wagen zurückgelehnt, zum Bahnhof fährt.

Im Juni gibt es Abende, die alte Leute drückend schwül und unbehaglich empfinden und an welchen solche zwischen zwanzig und vierzig Jahren melancholisch werden, ohne dabei schlechter Laune zu sein.

Ueber Kapenburgs Wäldern klettert der Mond langsam an den höchsten Wipfeln heraus; die Frösche in der Ferne quaken mit einer eigentümlichen, unermüdlichen Ausdauer; die Blumen sind nicht müde, wie an heißen Hochsommerabenden, sondern schließen zitternd nur unloft die Wachtel, und in der Weise, wo schwerer, weicher gern für die Nachtstunden die Felche. Auf den Feldern Nebel in duntigen Wolken wällt, schnarrt der Regenpfeiler in pendelschlaggenauen Zwischenräumen.

Ulrike hat ein leichtes Luch auf die Schultern genommen und sitzt neben Hasso auf der steinernen Balustrade der Terrasse; träumerisch hat sie den feinen Kopf gegen seine Schulter gelehnt und blickt mit schwermütigen Augen in den Vollmond hinein. Sie haben über den Verwandten, der vor kurzem nach dem Abendessen abgeföhren, gesprochen und ihn in der Nachrede beide sehr lieb gehabt, eine Vergünstigung, die selten ein Mensch genießt, nachdem er sich von zwei andern getrennt hat.

„Du, Hasso!“ beginnt sie, sich fester an seine Brust herannestend — „hast du deinen Vater nie gesehen?“
„Mein Kind, niemals!“ Es liegt ein unsägliches Weh über seinen Zügen bei den wenigen Worten, und er fragt sich selbst verwundert, weshalb er nie ernsthaft darüber nachgedacht.

Nach einer Weile beginnt Ulrike wieder: „Ich habe oft lange darüber gegrübelt, ob Papa und Mama sich einmal lieb gehabt haben; sie gingen so kalt und förmlich aneinander vorüber. Vielleicht ist das anders gewesen, als sie jung waren, obgleich — ich kann mir gar nicht denken, daß die Liebe sterben oder kälter werden kann, wenn sie einmal lebt.“

Hasso streicht ihr zärtlich mit der Linken über die im Lufthauch zitternden krausen Haare.

„Ich auch nicht, Ulrike, wenigstens nicht solche Liebe wie wir sie haben; sie kann nicht alt werden, muß dauern, auch wenn uns Sänee in die Haare fällt.“

Ihm ist so weich zu Mute, so seltsam, als müsse er ihr zeigen, wie lieb er sie habe.

„Es ist wunderbar, ein Märchen fast; damals, als ich dich zuerst sah, ein halbes Kind noch, da war's mir, als seiest du das einzige Menschenkind, dem ich vertrauen möchte; und als du an jenem Morgen im Herbstnebel zu mir tratest, da war es mir, als hättest du mir ein Stückchen Sonnenschein mit auf den Weg gegeben. Der Sonnenschein blieb mir im Herzen all die Jahre, wenn auch nur als ganz kleiner Funke, aber dann, Geliebte, flammte es empor! Eine ganze Sonne war es, die mir alles erleuchtete, in mir und um mich alles, alles!“

Bewegt von seinen Gefühlen ist er aufgesprungen und hat einige Schritte gemacht; jetzt bleibt er vor ihr stehen und langsam aaleitet er an ihr nieder auf die harten Kliesen,

und seine großen Augen leuchten zu ihr hinauf mit abgöttischer Liebe.

„Hasso, sieh mich nicht so an! So darf man keinen Menschen ansehen.“

„Kind!“ flammelt er und brückt den Kopf an ihre Kniee — „Sonnenschein! Ja, so nenne ich es! In deinen Augen, auf deinen Lippen, in der Pracht deines goldigen Haars, in jedem Wort, das dir über die Lippen dringt, fand ich den Sonnenschein!“

Sie heugt sich tief herab zu ihm, und sich nach einer Weile wieder aufrichtend und mit eigentümlicher Gebärde beide Hände gegen die Stirn legend, spricht sie: „O, Hasso, wie das wohl tut, so geliebt zu werden, mehr als ein Mensch verdienen kann! Sage mir, Geliebter, kann ein Mann mehr als einmal so lieben?“ — Ohne eine Antwort zu verlangen, blickt sie lächelnd zu ihm hinunter. „Ich sehe dich noch vor mir, dort drüben über dem Teich, als du vom Pferde sprangst. So schön warst du in jenem Augenblick, und doch so wild und toll! Nur einmal sah ich dich wieder ähnlich, nicht ganz so — als du mir sagtest, du könntest mich nicht berühren. Das hast du gelernt inzwischen!“ fügt sie neckend hinzu und versucht, ihre Hand von seinen Lippen zu ziehen.

Fortsetzung folgt.



88 Jahren. Bis in die letzten Wochen war er noch verhältnismäßig rüstig und konnte leichte Arbeiten verrichten. Merkwürdig ist vor allem, daß der Verstorbene in seinem Leben nie den Arzt in Anspruch nehmen mußte.

Ebingen, 18. März. Der Drang zur höheren Schule. In den Aufnahmeprüfungen in das Realreformgymnasium war heuer wieder ein unverhältnismäßig starker Andrang. Da nur wenige der geprüften Grundschüler abgewiesen wurden, so wird die Errichtung einer weiteren Klasse zur Notwendigkeit.

Jepsenhan, O. Rottweil, 18. März. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 264 Wahlberechtigten 254 abgestimmt gleich 98 Prozent. Gültige Stimmen waren es 257. Von diesen fielen auf den Kandidaten der Jungbürgerpartei, Filialführer Anton Bechtold, 156 Stimmen, auf Stefan Daniel, Landwirt und Darlehenskassenrechner, 99 Stimmen. Anton Bechtold ist somit gewählt.

Schwenningen a. N., 18. März. Zusammenstoß. Am Samstag ereignete sich an der Straßenkreuzung Oberndorfer und Turner-Straße zwischen zwei auswärtigen Personentransporten ein schwerer Zusammenstoß, wobei das eine Fahrzeug vollständig gebreht wurde und auf das Verdeck zu liegen kam. Der Fahrer kam ohne Verletzung davon. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Ulm, 18. März. Ein freies Stückchen. — Messerheld. Im Heidenheimer Abendzug traf ein Schaffner einen jungen Mann an, der im Nichttraucherabteil mächtig quakte; als der Beamte ihm die hierfür vorgegebene Ordnungsstrafe abnehmen wollte, weigerte sich der Bursche. Der Schaffner hielt ihn fest, dieser aber verlor sich loszureißen und es entstand eine Kauferei. Als ihm der Bahnbeamte ankündigte, daß er ihn, falls er sich weiter widerborstig zeigen sollte, in der Bahnstation Unterelchingen vorführen werde, stieg der Bursche bereits in der Station Thalpingen aus, doch gelang es drei Beamten, ihn ins Dienstzimmer einzusperrten. Der Häftling schloß nun das Dienstzimmer von innen ab, so daß der diensthabende Beamte den Zug nicht zurückmelden konnte. Auf die Aufforderung, auszumachen, erwiderte er, wenn jemand ins Zimmer komme, schiese er. Erst als sich auch das Publikum einmischte, schloß er auf. Obwohl er am Abend noch verdiente Prügel erhalten hatte, erschien der Frechling am andern Tag wieder, um diesmal die Dienstzimmertür von außen zuzuschließen und den Beamten zu „arretieren“, so daß er den eben eingelaufenen Zug nicht abfertigen konnte. Der Bursche ist als ein junger Mann aus der Umgebung ermittelt worden. — Montag morgen 1 Uhr wurde ein von auswärts heimkehrender Nationalsozialist vor seinem Haus am Lederhof durch Unbekannte überfallen und von diesen durch einen Stich in den Oberkörper erheblich verletzt; ein weiterer Stich in die Herzgegend prägte an der Zigarettenbox ab.

Betrüger. Der 26 J. a. wegen Diebstahls schon viermal vorbestrafte Kraftwagenführer Wilhelm Kottsch, geb. in Joespflingen, O. A. Neckarstulm, zuletzt wohnhaft in Ulm, hatte sich vor dem Kleinen Schöffengericht wegen Diebstahls im Rückfall u. a. zu verantworten. Der Angeklagte hatte es vom August 1929 bis Mitte September 1929 auf die Kleider und Geldbörsen der Donaubaudegäste abgesehen. Ferner wird er beschuldigt wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs, indem er am Postschalter unter Vorzeigung eines ihm nicht gehörenden Ausweises versuchte, die Rente eines anderen im Betrag von 228 Mark von hier nach Göppingen senden zu lassen. Der Angeklagte bestritt zum größten Teil die Straftaten und behauptete, er sei erst anfangs September hierher gekommen. Selbst solche Fälle bestritt er, in denen man bei ihm Waren vorgefunden hat. Der Angeklagte wurde wegen acht Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall, wegen eines Vergehens des versuchten Privaturschuldens, eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Gesamtstrafe von einem Jahr und 10 Monaten und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Burgrieden O. A. Waupheim, 18. März. Wiederholung der Schutzhelmenwahl. Infolge Ungültigkeitserklärung der früheren Wahl fand am Sonntag zum wiederholten Mal die Schutzhelmenwahl statt. Von 532 Wahlberechtigten haben 489 abgestimmt. Gewählt wurde wieder Josef Humm, Landwirt in Hochstetten, mit 348 Stimmen. Der weitere Kandidat Theodor Ott, Verwaltungspraktikant, erhielt 136 Stimmen. Bei der ersten Wahl am 24. November hatte Humm 257 und Ott 220 Stimmen erhalten.

Lauterbach, O. A. Ebingen, 18. März. Diamantene Hochzeit. Am 20. d. M. feiert in aller Stille Alt-Engelwirt Benedikt Fisel mit seiner Ehefrau Josefine, geb. Egler, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Ehe sind entsprossen drei Söhne und zwei Töchter. 16 Enkelkinder umgeben das Jubelpaar.

Biberach, 18. März. Mit dem Auto in die Schafherde. Am Sonntag vormittag begab sich der zur Zeit auf dem Schlossgut Warthausen weilende Schafhalter mit seiner Herde zur Weide in Richtung Aushofen. Unterhalb der Kurve beim Gasthaus zum Kreuz begegnete ihm ein Personenauto, dessen Lenker in die Schafherde hineinfuhr. Dadurch wurde eine Anzahl Schafe überfahren, so daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Mittelbuch O. A. Biberach, 18. März. Brand. Gestern Abend brach im Nebengebäude des Joseph Angele ein Brand aus, der dieses innerhalb kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Das Gebäude diente als Holzremise und Aufbewahrungsraum für landwirtschaftliche Geräte. Infolge Wassermangel war die Feuerwehr ziemlich machtlos.

Ebersbach, O. A. Saulgau, 18. März. Brand. Gestern Nacht brach in dem zusammengebauten zweistöckigen Bohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Wilhelm Boll Feuer aus. Binnen kurzer Zeit brannte das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Zwei Pferde und 15 Stück Rindvieh sowie ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Schuffenried, O. A. Waldsee, 18. März. Tödlicher Ausgang. Der bei einem Auszug vor acht Tagen verunglückte Lehrer Schellke mußte sich infolge innerer Verletzungen einer Operation unterziehen, der er nun erlegen ist.

Ravensburg, 18. März. Revision im Fall Wiedemann. Der zum Tode verurteilte Brauereibesitzer Alfons Wiedemann von Ulm hat durch seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Bendel, gegen das Todesurteil vom 15. März 1930 Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Ravensburg, 18. März. Frecher Diebstahl. Am Freitag Abend wurde ein Motorrad, das vor einem Kaffeehaus in Weingarten abgestellt worden war, gestohlen. Damit der raschen Fahndung würde das Motorrad in Stuttgart gefunden. Der Täter ist auch ermittelt.

Von der bayerischen Grenze, 18. März. Verhaftung eines Giftmörders. — Brandstiftung. Der ledige Krankenwärter Otto Prett aus München, der von der Staatsanwaltschaft wegen Giftmords an der Hilfsarbeiterin Maria Hahn in Dillingen gesucht wird, ist nunmehr in München verhaftet worden. — Das Anwesen der Landwirtschule Hördegen in Schabringen bei Dillingen, bestehend aus Wohngebäude, Scheuer und Ställen, wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte in Sicherheit gebracht werden. Dagegen sind die landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt. Der Besitzer des Hofes wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Neuenstadt O. A. Neckarstulm, 18. März. Blitzschlag. Am Samstag zog ein Gewitter über Neuenstadt, bei dem der Blitz in Stall und Scheune des Gärtners Sallmar zu einschlug, ohne indessen zu zünden.

Freudenstadt, 18. März. Die Glasfabrik Böhlinger beabsichtigt infolge Abloschwierigkeiten, den Betrieb ab 5. April stillzulegen. Das Gewerbeaufsichtsamt hat seine Zustimmung erteilt. 165 Arbeiter sind dem Arbeitsamt angemeldet worden. Erst letzte Woche ist die Filiale der Seidenfabrik Mey in Christophstal eingegangen.

Amtsliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Bezirksnotar Eugen Seybold, Beutelsbach.
Ernannt: Steuerassistent Markter bei dem Finanzamt Mergentheim zum Steuersekretär.
Versetzt: Steuerassistent Laug bei dem Finanzamt Bad Mergentheim an das Finanzamt Lauterbach, Landesfinanzamt Darmstadt; Steuerassistent Euler bei dem Finanzamt Lauterbach an das Finanzamt Bad Mergentheim.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Salzer f. Am Montag ist der bekannte Vortragskünstler, Professor Marcell Salzer in seiner Villa in Berlin-Lichterfelde im 57. Lebensjahr an einem Herzschlag gestorben.

Siegfried Wagner in Mailand. Am Montag haben die Aufführungen des Nibelungenrings unter Leitung Siegfried Wagners am Scala-Theater in Mailand begonnen. Vor Beginn der Rheingold-Aufführung wurde Siegfried Wagner als Sohn des großen Vaters durch langandauernden wiederholten Beifall begrüßt. Am Schluß der Aufführung aber galt, wie der „Corriere della Sera“ hervorhebt, ein sechsmal wiederholter rauschender Beifall dem Dirigenten und seiner Kunst. Den Mailändern, denen der Ring des Nibelungen am Scala-Theater in den letzten Jahren mehrmals geboten wurde, hat die Wiedergabe durch Siegfried Wagner außerordentlich gefallen. Auch die den Bayreuther Ueberlieferungen angepaßte Inszenierung durch Siegfried Wagner wurde allgemein gelobt.

Wagners Ring des Nibelungen wird gegenwärtig zum ersten Male in Genf von einer Gruppe bekannter deutscher Wagnerdarsteller und -musiker aufgeführt. Der erste Abend mit Rheingold brachte bereits einen außerordentlichen Erfolg. Das ausverkaufte Haus bereite den bekannten Bayreuther Sängern Habich und Seidel sowie Richter von der Charlottenburger Oper und Fehlinger von den Würt. Landestheatern stürmische Kundgebungen.

Der Sammelkanal der Tributzahlungen. Nach dem Neuen Plan hat Deutschland in den ersten 36 Jahren 2204 Mill. Goldmark im Durchschnitt jährlich an die Tributbank (BZ) abzuführen, die die Summen wieder folgendermaßen verteilt: an Belgien 125 Millionen, Großbritannien 129, Frankreich 1162, Griechenland 8, Italien 251, Japan 14, Südblawien 91, Polen 0,5, Portugal 14, Rumänien 25. (Unmittelbar erhalten außerdem jährlich Belgien 16, die Vereinigten Staaten 69 Millionen; dazu kommen noch die Milliarden Liquidationen, besonders in England und Polen.) Von den Empfängern der BZ sind aber an die Vereinigten Staaten für Kriegsschulden abzuführen: von Belgien 50, Großbritannien 753, Frankreich 456, Griechenland 1,3, Italien 111, Südblawien 5, Portugal 29, Rumänien 8 Millionen. In den ersten 36 Jahren fließen also jährlich von deutschen Tributen mittelbar und unmittelbar nicht weniger als 1482,8 Millionen nach den Vereinigten Staaten. Die weiteren Schuldverpflichtungen dieser Länder an Amerika hat Deutschland vom 37. bis 59. Hohejahr abzutragen.

Den Tod auf den Schienen gesucht. Der etwa in den 30er Jahren stehende verheiratete Landwirt Franz Lang von Bruchsal warf sich unter Personenzug und wurde getötet. Im Januar hatte sich die Frau des Toten an genau derselben Stelle um dieselbe Zeit vom Zug überfahren lassen.

Der Fall Momm. Die „Einbruchsgeschichte“ bei dem Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Momm erregt größtes Aufsehen. Er hatte seine Einrichtung bei der NACHMÜLLER Feuerversicherung gegen Einbruch, Feuer- und Wässerschäden versichert. Schon im März 1927 erstattete er Anzeige, daß in seinem Dienstwohnhaus durch Einbruch für 198 Mark Wäsche gestohlen worden seien. Die Versicherung zahlte den Betrag an Frau Momm aus. 1929 kam eine weitere Anzeige mit 499 Mark Schaden. Auch diesmal wurde der Betrag anstandslos ausbezahlt. Da kam im Dezember v. J. die dritte Anzeige, wonach für 4700 Mark Kleider, Silber, Bilder usw. gestohlen worden sein sollten. Die Versicherung wurde nun stumm und veranlaßte Nachforschungen durch die Kriminalpolizei. Am 10. März endlich sollte eine Kasse des Charitasvereins mit 2000 Mark abhanden gekommen sein. Die Kriminalpolizei hat nun inzwischen festgestellt, daß die angeblich gestohlenen Gegenstände von Frau Momm teils durch Mittelpersonen an Altändler verkauft worden waren, teils wurden sie in einer Bühnentammer der Wohnung des Regierungspräsidenten unter Gerümpel versteckt gefunden. Insgesamt hatte die Versicherung an Frau Momm 6000 Mark ausbezahlt, die nun kürzlich zurückerstattet worden sind. Der Vorgang ist rätselhaft, denn die Familie lebte in guten Verhältnissen. Momm hatte neben freier Wohnung usw. ein Einkommen von 36 000 Mark und ist selbst vermöglic. Momm hat seinen Abschied erbeten, am 1. Oktober d. J. hätte er sowieso die Altersgrenze erreicht. Er war früher Landrat in St. Wendel in der Eifel und Regierungspräsident in Trier.

Ein Arbeitslocher als Jagdpächter. Bei der Verpachtung der Gemeindeaia in Albersbach (Bezirk Rastatt), ins-

Gebrauchte Öfen
August Steinbach, Stuttgart, Paulsenstr. 45

Erdal

— — — ist gut
spart Zeit u. Geld
Ist anerkannt
in aller Welt.



Für alle Schuhe!

gesamt 840 preußische Morgen groß, auf die Dauer von neun Jahren erhielt als Höchstbietender der seit drei Jahren erwerbslos Schloffer und Hauptunterstützungsempfänger August Henkel aus Steinbach-Hallenberg mit einem jährlichen Pachtpreis von 299 Mark den Zuschlag. Zu dem Pachtpreis hinzu kommen jährlich noch 29,90 Mark und 35 Mark für Kreissteuern und Jagdschein, außerdem eine einmalige Stempelabgabe von 29,90 Mark.

Ein Haus stürzt ein. In Brühl bei Mannheim stürzte ein seit zwei Monaten wegen Bauunfähigkeit geräumtes einstöckiges Wohnhaus zu mitternächtiger Stunde plötzlich ein.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 28. März:
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspost. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.00: Wetterbericht. Nachrichten dienst. Schallplattenkonzert. 15.15: Führer Frauen und die Jahrhundertwende. 16.00: Konzert. 17.45: Zeitangabe. Wetterbericht. Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Vortrag: Vortext und Glöckner. 18.30: Otto Romboch liest aus seinem Buch „Der Brand im Offenhaus“. 19.00: Zeitangabe. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.00: Vom Main zur Donau. 22.00: Im Ring zum grünen Kranz. 23.00: Nachrichten dienst. 23.15: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. März

Starke Entlastung, gute Notendeckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März hat sich die gesamte Kapitalanlage in der zweiten Märzwoche in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 321,0 auf 1801,0 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 214,2 auf 4266,0 Mill. RM. derjenige an Rentenbankscheinen um 0,9 auf 337,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 18,3 auf 2490,5 Mill. RM. Die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 10,1 auf 411,9 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 55,0 in der Vorwoche auf 58,1 Proz., diesjährige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen von 63,9 auf 67,8 Prozent.

Berschuldung von Reich, Ländern und Großstädten

Nach einer Zusammenstellung von Wirtschaft und Statistik beträgt die Reichsschuld am 31. Dezember 1929 9,351 Milliarden RM. Hiervon entfallen auf die Umlaufschulden 4,19 Milliarden RM., auf vor dem 1. April 1924 entstandene sonstige Schulden 770 Mill. RM. und auf Neuverschuldung 4,39 Milliarden RM. Von dieser Neuverschuldung waren 3,95 Milliarden Inlandschulden, darunter 1,44 Milliarden RM. kurzfristige. Auslandschulden werden mit 1,07 Milliarden RM. genannt, wovon der Hauptanteil in Höhe von 827 Mill. RM. auf die Darlehensanteile von 1924 und 210 Mill. RM. auf das 1/4proz. Darlehen eines deutschen Bankenforums entfallen.

Die Schulden der Länder und Hansestädte stellten sich zu Ende des abgelaufenen Jahres auf 596 Mill. RM. Hiervon waren Altersschulden 87 Mill. RM., Festschulden 36,7 Millionen RM. Auslandschulden insgesamt 250 Mill. RM. und Inlandschulden 292,9 Mill. RM., von letzteren 109 Mill. RM. unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel. Die Summe der Neuverschuldung stellt sich auf 453 Mill. RM.

Die Großstädte ohne die Hansestädte weisen eine Gesamtverschuldung von 4446 Mill. RM. aus. Davon waren 566 Millionen RM. Altersschulden und 3460,7 Mill. RM. Neuverschuldung. Hierunter fallen u. a. 603,1 Mill. RM. Auslandschulden und 2857,7 Mill. RM. Inlandschulden. Von den letzteren waren 1443 Mill. RM. kurzfristige.

Ein Maismonopol

In dem Bestreben, den Roggenpreis zu stützen, bildet der niedrige Zoll auf Futtermais von 2,50 M. für den Doppelzentner ein handelspolitisches Hindernis. Der Industriezoll beträgt 5 M. Der Futtermaiszoll von 2,50 M. ist im Handelsvertrag mit Südblawien gebunden. Im Interesse der Maisbauenden und malobrennenden Landwirtschaft wurde Mais zu Saat- und Brennzwecken in den niedrigen Zollfuß einbezogen. Im letzten Agrarprogramm zum Schutz des deutschen Roggens und zur Begünstigung seiner Verfertigung wurde nun der Futtermaiszoll auf die Dauer eines Jahres auf 5 Mark erhöht. Bezüglich des Futtermaiszolls föhrt eine Erhöhung auf die Schwierigkeit, das der Zoll, wie gesagt, im Handelsvertrag mit Südblawien gebunden ist. Aus diesem Grund wird erwogen, ein staatliches Einfuhr- und Handelsmonopol für Mais einzuführen, was nach dem Handelsvertrag möglich ist. Das Bestreben geht ferner dahin, einerseits durch Erhöhung des Eigenzolls und des Rohzolls der Landwirtschaft einen Anreiz zu geben, alle weizenfähigen Böden mit Weizen zu bebauen und gleichzeitig den Verbrauch mehr auf den Roggen, die wertvollste Frucht für die menschliche Ernährung, zu verweisen.

Berliner Dollarkurs, 18. März, 4,1895 G., 4,1975 B.
Dt. Wbl.-Anl. 51,75.
Dt. Wbl.-Anl. ohne Zinsl. 8,50.

Berliner Geldmarkt, 18. März, Tagesgeld 4,25-6,5 v. H.,
Monatgeld 6,5-8,5 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H.

Privatdiskont 5,125 v. H. kurz und lang.

Die Aktienzahl des Statistischen Reichsamts (1924/1926
gleich 106) stellt sich für die Woche vom 10. bis 13. März 1930
118,5 gegenüber 119,3 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe
Bergbau und Schwerindustrie auf 117,4 (118,3), Gruppe ver-
arbeitende Industrie 106,8 (107,3) und Gruppe Handel und Ver-
kehr auf 138,8 (139,8).

Der Aufsichtsrat der Württembergischen Notenbank Stuttgart
hat in seiner Sitzung vom 17. März 1930 beschlossen, der auf
7. April 1930 einzuberufenden Generalversammlung nach Zumei-
lung von 75 000 RM. an den Beamtenunterstützungsfonds wieder
die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent auf das Kapital von
7 Mill. RM. für das Jahr 1929 vorzuschlagen.

Senkung der Gehälter und Löhne zur Vermeidung einer Still-
legung. Das Stahlwerk Becker in Krefeld sieht sich wegen
dauernder Betriebsverluste genötigt, im Betrieb Stilllegungen vor-
zunehmen. Um den drohenden Fortfall der Arbeitsstätte zu
vermeiden, haben sich die Angestellten für eine Senkung ihrer
Gehälter um 15 v. H. bereit erklärt, und auch die Arbeiterchaft
will einer Lohnsenkung zustimmen. Ohne weiteres ist aber das
Angebot der Angestellten noch nicht durchführbar, da die Tarife
allgemeinverbindlich sind, die Senkung müsste daher von den
Gewerkschaften genehmigt werden. Wodurch müsste die
Firma berechnen, ob unter diesen Voraussetzungen die Weiter-
führung möglich ist.

Die größte Bank der Welt. Nach Mitteilungen aus New York
sind die Verhandlungen über den Zusammenschluss der Chase Na-
tional Bank, der Equitable Trust Co. und der Interstate Trust Co.
unmittelbar vor dem Abschluss. Das neue Bankinstitut, das mit
Gesamtkapital von mehr als 2800 Mill. Dollar die größte Bank
der Welt überhaupt darstellt, wird den Namen Chase National
Bank führen.

Zahlungseinstellungen. Die Zahlungen haben eingestellt die
Firmen Grubenholz-Großhandlung Josef Sasse in Wrezen in
Waldeck (Verbindlichkeiten 500 000 M.), die Holzgroßhandlung E.
F. Heede in Hannover (Verb. sehr bedeutend), Häute-
einfuhr A. Quist u. Gottlieb Verh. 1,5 Mill.) Vera-Film-
werke Hamburg, das Bankhaus Basel u. Co. in Dortmund.
Die Mechanische Weberei Neugebhardt A.-G. im
Eulengebirge ist zusammengebrochen. Das Aktienkapital ist voll-
ständig aufgebraucht. — Die Badisch-Konfektionsfabrik Gebr.
u. Arthur Meyer in Berlin (Verb. 300 000 M.) und die
Trikotagen-, Woll- und Strumpfwarenfirma Gebr. Pflaume
in Berlin haben die Zahlungen eingestellt.

Nordd. Lloyd Bremen. Dampfer „Bremen“ ist am 11. März
um 17 Uhr in New York eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 18. März. Nach wie vor ohne Anregung,
verkehrt man auch heute an der Börse in abwartender Haltung
bei etwas freundlicherer Grundtendenz. Die Kurse haben nur
kleinere Veränderungen teils nach oben, teils nach unten aufzu-
weisen. Auf die Erholung des Kurses der Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft-Aktie hin war der Schluss freundlich. Von
den per Termin veränderlich gehandelten Papieren
notierten S. G. Farbenindustrie 158 B., Raffinerie 158,25 B.

Dalmier-Benz 35-37 G., Raffinerie 36,75 G. Deutsche Lino-
leumwerke per Kasse 288 bez. Südd. Zucker 150,50 G. Maschi-
nenfabrik Hesser 202-203 G. Reformerte Gillingen 128 G.
Am Kassemarkt waren Bankaktien teilweise höher, Ver-
sicherungswerte unverändert. Feinmechanik Tullingen waren zu
93 angeboten (94,25). Knoedel Schmidt u. Co. 185 B. (188).
Machinenfabrik Weingarten 85 B. (88). WRT 90,5 G. (+ 1/2).
Schule-Hohenlohe gingen zu 103 (102,75) um. Stuttgarter Bäder-
mühlen stellten sich auf 82 (84). Von Textilwerten waren Baum-
wollindustrie Erlangen zum gestrigen Kurs angeboten. Für Spin-
nerie Kottbom bestand Nachfrage zu 131 (127).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 18. März. Weizen m.ä. 23,70-24,
Koggen 14,40-14,90, Braugerste 18-17, Futter- und Industrie-
gerste 14-15, Hafer 11,80-12,80, Mais 14,20-14,30, Weizen-
mehl 26,50-34,25, Roggenmehl 20-23,50, Weizenmehl 8 bis
8,50, Roggenkleie 7,75-8.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 18. März. Dem heutigen
Markt im Stuttgarter Bleh- und Schlachthof waren zugeführt:
21 Ochsen, 36 Bullen, 258 Jungbullen, 300 Jungrinder, 171 Kühe,
1066 Kälber, 1904 Schweine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Davon blieben
unverkauft: 7 Jungbullen, 25 Jungrinder, 100 Schweine. Ver-
lauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine
langsam, Ueberstand.

Ochsen:	18. 3.	13. 3.	Kühe:	18. 3.	13. 3.
ausgemästet	50-53	—	feinste Rast- und	24-30	—
vollfleischig	45-48	—	gering genährt	18-23	—
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
ausgemästet	49-51	49-51	feinste Rast- und	82-85	78-82
vollfleischig	45-48	45-48	beste Saughälber	—	—
fleischig	—	—	mittl. Rast- und	76-80	72-77
gering genährt	—	—	gute Saughälber	64-73	60-69
ausgemästet	63-66	52-55	Schweine:	—	—
vollfleischig	47-51	46-50	über 800 Pfd.	73-75	75-77
fleischig	44-46	43-45	240-800 Pfd.	73-75	75-77
gering genährt	—	—	200-240 Pfd.	72-74	74-76
Kühe:	—	—	100-200 Pfd.	70-72	73-74
ausgemästet	40-46	—	120-160 Pfd.	68-70	71-72
vollfleischig	32-38	—	unter 120 Pfd.	68-70	71-72
ausgemästet	—	—	Sauen	60-66	61-66
vollfleischig	—	—	—	—	—

Mm, 18. März. Schlachtlehmarkt. Zutrieb 7 Ochsen,
8 Füllen, 14 Kühe, 11 Rinder, 150 Kälber, 235 Schweine. Preise:
Ochsen 1. 48-52, Füllen 1. 46-48, 2. 42-44, Kühe 2. 28-32, 3.
16-26, Rinder 1. 50-52, 2. 44-48, Kälber 1. 72-76, 2. 64 bis
66, Schweine 1. 66-68, 2. 62-64 M. Marktverlauf: Kälber
mäßig belebt, Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand.

Pforzheim, 18. März. Schlachtlehmarkt. Zutrieb:
8 Ochsen, 13 Kühe, 38 Rinder, 20 Füllen, 9 Kälber, 395 Schweine.
Preise: Ochsen 1. 52-54, 2. 48-52, Füllen 1. 52, 2. und 3. 50
bis 48, Kälber 2. 79-82, 3. 72-78, Schweine 2. und 3. 75-77,
4. 74-77 M. Marktverlauf: Langsam.

Ellwangen, 18. März. Pferdemarkt. Zufuhr 200 Stück.
Erhöht wurden für 2-3jährige Tiere 50-600 M., für Bauern-
pferde 500-900 M., Händlervpferde 700-1200 M.

Viehpreise. Ravensburg: Anstellrinder 180-280, Kalbein 340
bis 600. — Weidenstadt: Ochsen 700-850, Stiere 450-645, Kühe
360-680, Kalbein 540-650, Einsteilvieh 175-425 M.

Hausfrauenverein Wildbad.

Am Donnerstag den 20. März 1930, abends 8 Uhr,
findet in der „Alten Linde“ eine
Filmvorführung mit Vortrag
von Frau Dr. Lauer statt.

„Lebensdienst in hundert formen“
Mitglieder frei. Nichtmitglieder 50, Kinder 20 Pfg.

Junges fettes Kuhfleisch
bei Hermann Schmid und Karl Krauß
bei der Schule.

Prima Kuhfleisch
Pfd. 70 Pfg.
Chr. Treiber Wwe.

LUCER
Allen
Joseph und Josephinen
zum
heutigen Namenstag
die
herzlichste Gratulation!
Wildbader Tagblatt.

Ab heute
15% Rabatt
auf
Bismarckheringe | 1 Dose
Bratheringe | 88 Pfg.
Heringe in Gelee | Pfg.
ferner empfehlen wir:
Blumenkohl
Kopf 40-80 Pfg.
saftige süße
Orangen
4 Pfd. 95 Pfg.
Citronen
3 Stück 20 Pfg.
Milder gef.
Schinken
1/4 Pfd. 65 Pfg.
saftiger
Schweizerkäse
1/4 Pfd. 45 Pfg.
schöne große
Eier
11 Stück nur M. 1.00
5% Rabatt

Zu Geschenkwzwecken
geeignet:
Strubenhardt

Aus des Enztals
verklungenen Tagen
von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Løblich).

Ortsfeuerlöschordnung

Die am 11. Februar 1930 vom Ortsvorsteher mit Zu-
stimmung des Gemeinderats aufgestellte, vom Oberamt Neuen-
bürg am 5. März 1930 für vollziehbar erklärte Ortsfeuer-
löschordnung wird durch Anschlag am Rathaus vom 19.
bis 27. März ds. Js. öffentlich bekannt gemacht, worauf
hiemit hingewiesen wird.

Wildbad, den 18. März 1930.
Stadtschultheißenamt: Baegner.

Kuhfleisch
Pfd. 70 Pfg.
Mezgerei Pfau.

Habe seit dem 1. Januar dieses Jahres den
Musikunterricht

am hiesigen Platze aufgenommen und zwar
im Hause Charlottenstraße 40 (Frl. E. Toussaint).

Der Unterricht umfaßt: Klavier, Harmonium, Violine,
Bratsche, Cello, Baß, Schlag- und Streich-Zither,
Mandoline, Gitarre, Flöte, Klarinette, Trompete,
Schlagzeug, Theorie, Orchester-Spiel, und erfolgt
nach den Regeln der Hochschule für Musik in
Karlsruhe. / Unterricht-Honorar im Abonnement
zu mäßigem Preise. Fachgemäße Ausbildung.

Persönliche Anmeldung jederzeit Mittwoch und Samstag.
Schriftl. Anmeldung zu adressieren: Musikschule Neuenbürg.

Ernst Müller, Musikdirektor.

Der Tod sitzt im Darm
und „Der tägliche Bonbon“ hergestellt
aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein
erfolgreichster Bekämpfer
und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher
Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen
Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Bistreichungsmittel
der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-,
Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden, Unverträglichkeit gegen alle
Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit,
dann die wertvolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie,
beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energichste
Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon“ ist
der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und
das Alter.
Feinster Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verblüffend! —
Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen
vollen Monat durch die Versandapotheke
Einzelpackung Rm. 3,50, Doppelpackung Rm. 6,—
„Colotto“ Hamburg (R 641), Hermannstraße 16

Schweinepreise. Katen: Milchschweine 45-55. — Künzelsau:
Milchschweine 41-62. — Rieblingen: Milchschweine 48-58, Mut-
terschweine 295-328. — Weidenstadt: Käufer 60-87, Milch-
schweine 35-55 M.

Fruchtpreise. Katen: Kernen 13, Weizen 12,50-13, Roggen 9,
Koggen 8,70-9, Gerste 9,50, Hafer 7-7,80, Weizen 10-10,50. —
Heidenheim: Weizen 12,40-12,50, Kernen 13-13,50, Hafer 6,70-7,
Koggen 8,50. — Leutkirch: Gerste 9-11, Hafer 8,50-11. — Ried-
lingen: Braugerste 8-8,40, Hafer 7,20-8,20, Saathaber 8,50. —
Roßweil: Futterhafer 9-9,50, Saathaber 10,20-11, Weizen 13,80
bis 14, Sommerweizen 13-15, Saathaber 11-11,50. — Weiden-
stadt: Hafer 8-8,50, Gerste 10-11.

Lloyd übernimmt Neptun. Der Norddeutsche Lloyd übernimmt
die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ in Bremen (Aktien-
kapital 6 Mill. Stamm- und 1 Million Vorzugsaktien). Neptun
betreibt die Schifffahrt nach Spanien und Portugal und in der
Nord- und Ostsee.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von Tiefdruck beherrscht. Für Donner-
tag und Freitag ist immer noch unbeständiges und zu zeitweiligen
Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der neue Schnelldienst Hamburg-New York der Hapag
ist mit der vor kurzem erfolgten ersten Reise des Damp-
fers Hamburg eröffnet worden. Das mit neuen, wesentli-
cheren Maschinen ausgerüstete Schiff legte seine Ueber-
fahrt von Hamburg in acht und von den Kanalhäfen aus
in sieben Tagen zurück und hat die erwartete Geschwin-
digkeit erreicht. Die übrigen drei Schiffe der Ballin-Klasse
werden in den kommenden Wochen ebenfalls ihre Fahrten
aufnehmen: Dampfer Albert Ballin am 21. März,
Dampfer New York am 25. April und Dampfer Deutsch-
land am 30. Mai. Nach Fertigstellung sämtlicher vier
Dampfer wird der neue Schnelldienst auf wöchentlichen
Basis durchgeführt werden, indem jeden Freitag von Ham-
burg-Cuxhaven und Sonnabends von Southampton und
Cherbourg ein Ballin-Schiff nach New York abfährt.

Das Leben im Wassertropfen. Wenn wir einen Waf-
fertropfen betrachten, so können wir uns nur sehr schlecht
vorstellen, daß in dieser winzigen Menge Wasser auch noch
Lebewesen sein sollen. Und doch ist es so, und es handelt
sich nicht um eins oder mehrere, sondern um Hunderte
und Tausende. Eine neue Erdal-Kwal-Bilderserie mit dem
Titel „Das Leben im Wassertropfen“ behandelt diese
Kleinwelt in leichtfaßlicher Weise in Wort und Bild.
Anspruch auf Erdal-Kwal-Bilder hat jeder beim Einkauf der
in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme
und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwal. Für
das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle,
Bücher, Mundharmonikas, Sparflöte und vieles andere.
Prämienverzeichnis und Bücherkiste gratis und franco
durch Werner und Merg A.-G., Abt. Serienbilder,
Mainz.

Fische besonders billig!

Heute eintreffend
direkt von der See
Frischer
Rabeljau
im ganzen
Fisch Pfd. 28 Pfg.

Heute abend
pünktlich 8.00 Uhr Tenörfe
8.30 Uhr Bässe
Waldhämmer
und
Namenbrenneisen
billigt bei
L. Schwarz, Höfen.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe u. Jugend-
frische ohne zu färben. Seit
20 Jahren glänzend bewährt.
Näheres kostenlos.
SANITAS, Zierdorf/Bay.
Fürtherstr. 30.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Prolierhandlung.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Wir suchen in festem Auftrag modern eingerichtetes
Erholungsheim
mit 30 bis 50 Betten bei hoher Anzahlung
zu kaufen.
Schmidt & Co., Bankgeschäft, Stuttgart
Königstraße 40.